Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nagelneues Wort, aus alt mach neu, verstromte Stromer und Freude!

Ist Ihnen auf Ihren Pirschgängen beim Lesen das schöne – oh, bitte, nagelneue – Wort «vernachlässigbar» auch schon irgendwo begegnet? In einer Zeitung vielleicht? «Vernachlässigbar»! Welche Pracht, welch tiefer Ausdruck sprachlichen Feingefühls! Es hat tatsächlich in einer Zeitung gestanden, in einer dem Verschwinden nahen, guten, rechten Basler Tageszeitung. Einer allein glaubt es kaum. «Das dadurch bedingte Strahlenrisiko könne deshalb als vernachlässigbar bezeichnet werden» hiess es da. Darf man ein Strahlenrisiko einfach vernachlässigen? Kann man das überhaupt? Wie vernachlässigt man ein Risiko? Und *wenn* man's kann, *darf* man? Das prächtige neue Wort «vernachlässigbar» ist enthüllend! Gemeint war wohl mit diesem Wortscheusal, das Strahlenrisiko sei so klein, dass man es gar nicht zu berücksichtigen brauche. Aber die Dinge so zu sagen, das wäre wohl zu einfach, zu wenig hochgestochen gewesen. Arme Sprache!

*

Den «Koch» hatten wir schon, nämlich das Kochen der Wäsche. Mit Soundso-Waschmittel gelingt der «Koch» jedesmal; die Wäsche wird sogar ohne «Koch» weiss, sprach Frau Reklame. «Das grosse Weich» spiessten wir ebenfalls schon auf. «Das Weich» ist eine schwachsinnige Erfindung der Werbesprücheklopfer. Und jetzt kommt also auch noch der «Dreh» dazu, wenn eine Drehung gemeint ist. «Ein Dreh, und das Glas ist offen», posaunt die betreffende Kaffeereklame in die Welt hinaus. Warum nicht eine Drehung, die jedermann versteht? Nein, ein neues Wort muss her! Auffallen will man – um jeden Preis, auch um den dümmsten.

*

Radio- und Fernsehenhören kann Vergnügen machen, sobald man sich einmal an die abgehackte Sprache die . . . ser . . . Spre . . . cher ein wenig gewöhnt hat. Es gibt Unterlagen, Ablagen, Auflagen, Rücklagen, Grundlagen. Und nun gibt es, laut Fernsehen, sogar noch (ganz genau gleich ausgesprochen wie *Lagen*) die *Karambolagen* mit einem deutlichen g wie in Lagen. Zu dumm, dass diese Karambolagen rein gar nichts mit Lagen zu tun haben, sondern mit der französischen Sprache, mit dem Wort carambolage, das beim Billardspiel sehr gerne gebraucht wird. Heute taucht es in der deutschen Sprache immer häufiger auf, wo im Strassenverkehr ein Zusammenstoss gemeint ist.

*

Wissen Sie, was die Vermummung ist? Eine Verkleidung, die deren Träger unkenntlich machen soll. Was ist Volksverdummung? Was ist Vermassung? Nun, gerade wunderschön sind ja diese Wörter nicht alle. Aber man scheut nicht gleich vor ihnen. Und jetzt macht mir ein Rieseninserat sogar noch vor, die Kohlen seien wirtschaftlich für die «Verstromung». Das ist mir ebenso neu wie unbegreiflich, ganz einfach weil ich nämlich nicht weiss, was «Verstromung» sein soll. Gefällt Ihnen diese Schöpfung? Gefällt Sie Ihnen vielleicht, weil sie so geheimnisvoll unerklärlich klingt? Dann wäre ja alles gut. Nur – bei der «Verstromung» unterliegt mein winziges bisschen Gehirn der Verdampfung.

*

Es lebe die Freude! Wer Freude an einer Trauerfeier hat, der muss ein seltsamer Kauz sein. In einem gewissen Sinne war das nun ja Jean Gabin, der jüngst verstorbene Filmkünstler. Darum wohl schrieb die Zofinger «Schweizer Illustrierte» auch zu seinem Tode unter anderem: «Er hätte an dieser Trauerfeier keine Freude gehabt.» Wie die das alles *wissen!* Ich weiss heute *noch* nicht, ob ich an meiner eigenen Trauerfeier dereinst . . . Freude haben werde. Hat man überhaupt noch an etwas Freude, wenn man schon einmal tot ist? Da hat es wohl an der Fähigkeit gefehlt, sich etwas wirklich vorzustellen, einen Satz zu Ende zu denken. *Fridolin*

Dies und das

Dies gelesen: «Können Sie sich Zürichs Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer in Blue jeans vorstellen?»

Und *das* gedacht: Warum nicht, falls er sich Blue jeans, die bereits teurer sind als «normale» Hosen, überhaupt leisten kann . . .

Kobold

Preisgekrönt

Ein alter, unbekannter Autor bringt einem Verleger seinen letzten Roman. Der Verleger liest die Visitenkarte.

«Sie sind von der Akademie preisgekrönt worden. Wofür?»

«Weil ich neun Kinder habe», ist die Antwort.